

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0132

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der CXIX. Psalm.

Einleitung.

Dieser Psalm ist so künstlich eingerichtet, daß man, dem ersten Ansehen nach, glauben sollte, er müsse nach dem 118ten Psalme verfertigt worden seyn, da Gott die übrigen Feinde Davids bezwungen, 2 Sam. 7, 10. und ihm Zeit gegeben hatte, so schöne Gedichte zu verfertigen. Denn dieser Psalm hat so viele Abtheilungen, als Buchstaben im hebräischen Alphabete sind. Eine jegliche Abtheilung begreift acht Verse; und ein jeglicher Vers fängt sich mit eben dem Buchstaben an, wie die Abtheilung selbst. So fangen sich alle Verse in der ersten Abtheilung mit א an; in der zweyten mit ב, ו. Daher wird dieser Psalm in der Masora das große Alphabet genennet. Es scheint daraus zu erhellen, daß David, da er dieses Lied verfertigte, in ruhigen Umständen gewesen ist, und keine außerordentlichen Unruhen gehabt hat. Folglich erwog er die Sachen mit Gelassenheit so, wie sie sich seinen Gedanken vorstellten. Wenn man aber anmerket, wie oft er von seinem Elen-de als von einem solchen redet, welches ihn, da er diese Betrachtungen aufschrieb, noch in der That drückte: so beweget uns solches, daraus den Schluß zu machen, daß er diesen Psalm zur Zeit der Verfolgung Sauls verfertigt habe. Dazwischen fanden sich, wie ich vermuthete, einige ruhige Zeiten, v. 54. entweder, nachdem David dem Saul das Leben geschenkt hatte, und dieser beschloß, ihn nicht mehr zu verfolgen, 1 Sam. 24. bis er nachgehends, auf Angeben der Siphiter, die Anschläge wegen der Vertilgung Davids wieder erneuerte, 1 Sam. 26. oder nachdem David seine Treue gegen den König vollkommen bewiesen hatte, ehe er nach Gath zog; oder zur Zeit seines Aufenthalts zu Gath, wo er Freyheit hatte, die Vortrefflichkeit des Gesetzes Gottes; die Glückseligkeit dererjenigen, die dasselbe beobachteten; und den Trost, den es ihm in seiner Verfolgung verschaffete, in genauere Betrachtung zu ziehen. Er befand solches so kräftig und lieblich, daß er Gott fast um nichts anders bittet, als um eine immer größere Liebe gegen sein Gesetz, ungeachtet ihm dasselbe ohnedem schon ein so großes Vergnügen verschaffete, daß er in allen Versen dieses Liedes unter einer oder der andern Benennung davon redet, außer nur v. 122. und vielleicht auch v. 90. Weil er aber doch in diesem 90sten Verse die Treue Gottes rühmet, welche in der vollkommenen Erfüllung der Verheißungen besteht, die in diesem Psalme sein Wort genennet werden: so kann man von diesem Verse gar wohl annehmen, daß er keine Ausnahme von der gemeldeten Anmerkung mache. Patrick. Daß David der Verfasser dieses Psalmes sey, wird, so viel wir wissen, von niemanden geleugnet⁷⁹⁸); und man hat auch keine gegründete Ursache, solches in Zweifel zu ziehen. Die Absicht des Psalmes ist klar. Der Dichter will nämlich eine aufrichtige, fleißige, gläubige und beständige Untersuchung und Ausübung des Wortes Gottes anpreisen, als welches der beste Rathgeber und Tröster in der Welt ist, und den einigen Weg zur wahren Glückseligkeit zeigt. Der Dichter bekräftiget diese Anpreisung durch sein eigenes Beyspiel, und leget dasselbe seinen Lesern zur Nachfolge vor. Dabey erzählt er die große und vielfältige Erfahrung, die er von der wunderbaren Lieblichkeit und Nutzbarkeit dieses Wortes in allerley Umständen, und sonderlich in Noth, gehabt hatte. Weil es aber sehr

(798) In neuern Zeiten hat es jedoch nicht an Leuten gefehlet, welche diesen Psalm dem David abgesprochen haben. Man sehe des Herrn Friedr. Christ. Oetingers Psalmen Davids, S. 295. u. f.

schwer ist, dieses Wort in allen Theilen zu verstehen; und noch viel schwerer, es auszuüben: so mischet er viele Gebethe zu Gott mit ein, um andere zu lehren, und zu ermuntern, wie sie eben diesen Weg ergreifen sollen. Und da dieser Psalm sehr lang, der Inhalt auch höchstwichtig, ist: so hat der Dichter es für gut befunden, ihn in zwey und zwanzig Abtheilungen einzutheilen, nämlich nach der Anzahl der hebräischen Buchstaben, um dadurch eine verdrießliche Längweiligkeit zu vermeiden, und damit man alles um so viel besser dem Gedächtnisse einprägen könne. Ferner verdienet angemerket zu werden, daß das Wort Gottes hier verschiedene Namen führet. Es heißt Gesetz, Einsetzungen, Gebote, Befehle, Rechte, Gerechtigkeit, Zeugnisse, Wege, Wort und Reden. Durch diese verschiedenen Benennungen scheint der Dichter die Beschaffenheit, die großen Vollkommenheiten, und die vielfältigen Theile und Anwendungen des Wortes des Herrn auszudrücken. Dieses heißt sein Wort, und seine Reden, weil es aus seinem Munde hervorkömmt; sein Weg, weil er es zur Einrichtung unsers Wandels verordnet hat; sein Gesetz, weil es uns zum Gehorsame verbindet; seine Einsetzungen, weil es seine Macht und Gewalt, uns Gesetze zu geben, offenbaret; seine Gebote und Befehle, weil es uns unsere Pflicht zeigt und erklärt; seine Gerechtigkeit, weil es genau mit seinen Eigenschaften, und mit seinem Willen, übereinstimmt; seine Rechte, weil es von dem großen Richter der Welt herrühret, und seinen richterlichen Ausspruch enthält, woben ein jeglicher beruhen muß; endlich seine Zeugnisse, weil es das Zeugniß von dem Willen Gottes, und von der Pflicht der Menschen, in sich enthält. Unter den hundert und sechs und siebenzig Versen dieses Liedes sind wenige, worinne nicht eine von diesen Benennungen vorkommen sollte. **Polus.** Indessen scheinen doch diese Benennungen hier größtentheils ohne Unterschied, und durch einander, gebraucht zu seyn; ob wir schon zugeben, daß zuweilen einiger Unterschied statt finde. Theodoret trägt in seiner Einleitung zu diesem Psalme, und in der Erklärung über v. 157. eine Muthmaßung wegen der Absicht Davids in diesem Psalme vor. Wir wollen dieselbe beyfügen; damit der Leser wählen könne, was ihm gefällt. Es ist bekannt, daß die Umstände Davids sich vielfältig verändert haben. - Bald flohe er vor seinen Feinden, und bald verfolgete er sie. Zuweilen war er sehr schwermüthig, und zu andern Zeiten wiederum sehr fröhlich. Iso lief er eine Zeitlang auf dem Wege der Gebote Gottes; hernach strauclelte er; alsdenn stund er wiederum auf, und fieng seinen Lauf von neuem an. Alles dieses nun, spricht Theodoret nicht unwahrscheinlich, hat David nachgehends in diesen einzigen Psalm zusammen genommen. „Er sammelte die Gebethe, die er zu verschiedenen Zeiten, und bey verschiedenen Gelegenheiten, zu Gott gethan hatte, und brachte sie in diese bewundernswürdige Ordnung, in zwey und zwanzig Abtheilungen, worinnen allen Menschen einerley nützliche Lehre gegeben wird, und sie unterrichtet werden, wie es möglich sey, auch in den schlimmsten Umständen tugendhaft zu leben. Hierbey vergißt David keinen unterrichtenden Lehrsatz: sondern verbindet ihn mit den übrigen. Also ist dieser Psalm vollkommen zu reichend, diejenigen, die nach einer ausnehmenden Tugend streben, zur Vollkommenheit zu bringen; die Trägen zum Fleiße zu ermuntern; die Traurigen zu trösten; die Unachtsamen zu bestrafen; und, mit einem Worte, Arzneyen zu Heilung aller Krankheiten der Menschen zu verschaffen.“ Wenn dieses Buch nicht zu groß würde: so würde ich mich bemühet haben, die Absicht einer jeglichen Abtheilung in einer Einleitung vorzustellen.

Patrick.